

# Drei blaue Engel vom Horeb helfen in Frankreich

Oliver Brenner, Frank Maurer und Sven Böling vom THW waren bei den Aufräumarbeiten aktiv

Von Maren Landwehr

Die Bilder waren im Fernsehen zu sehen: Sturmverwüstungen in Frankreich an Weihnachten. Zerstörte Wälder, kaputte Stromleitungen, fehlendes Licht, kein warmes Wasser. Die französische Regierung bat die Bundesregierung um Hilfe. Das Technische Hilfswerk (THW) reagierte sofort. Und bundesweit. 37 Helfer aus Rheinland-Pfalz machen sich am 12. Januar nach Bordeaux auf. Unter ihnen sind auch die drei Pirmasenser Sven Böling, Oliver Brenner und Frank Maurer.

Um sechs Uhr klingelt am französischen Einsatzort der Wecker. Eine Stunde später sind die Männer auf den Straßen oder im Wald unterwegs. 200 Fahrzeuge und 30 Aggregat haben die bundesweiten Helfer des THW mitgebracht. 90 Prozent des größten zusammenhängenden Waldgebietes sind in Frankreich zerstört. „Kilometerlang waren die Bäume ratzsch-putz weg“, erinnert sich Sven Böling. Umgeknickt wie

Streichhölzer liegen die Bäume rum. Einem Mikado-Spiel gleich reihen sich die Bäume übereinander. Wo anfangen? Hand in Hand mit anderen THW-Mitarbeitern und französischen Helfern geht es in kleinen Schritten voran. Die Bäume müssen freigelegt und

die gefährdeten Bäume gefällt werden. Vorsichtig müssen die Helfer sein. Arbeiten unter Lebensgefahr – eine Herausforderung für jeden einzelnen. Passiert ist nichts. Und die Giftschlangen in den Wäldern sind nicht aus ihrem Schlaf aufgewacht...

Über 1 000 Helfer des THW sind im Wechsel im Einsatz. Zwischenzeitlich sind 250 Mitarbeiter an einem Standort. 24 Stunden sind viele von ihnen ohne Ruckpause im Einsatz um die Franzosen endlich nach rund vier Wochen mit Strom zu versorgen. 85 000 Haushalte waren

im Januar noch ohne Strom. „Die Menschen sind uns dort teilweise um den Hals gefallen“, blickt Frank Maurer zurück. Weil sie glücklich darüber waren, wieder Licht und warmes Wasser zu haben. Eine Einladung zum Mittagessen, Begrüßung der deutschen Autofahrer mit Licht-

hupen auf den Straßen: „Wir sind sehr herzlich aufgenommen worden“, berichtet Oliver Brenner. Da waren die sprachlichen Probleme dann auch zweitrangig. Verständigung findet oftmals auch ohne Worte statt. Und für die täglichen Absprachen war der Dolmetscher immer vor Ort. Reibungslos habe das Arbeiten funktioniert. Auch wenn oft die Kunst des Improvisierens gefragt war. „Aus nichts etwas möglich machen“, sagt Sven Böling mit einem Schmunzeln. Über dieses Talent müsse man schon verfügen.

Eine Woche waren die drei Pirmasenser dank der Freistellung ihrer Arbeitgeber an ihrem ersten Auslandsaufenthalt in der Nähe von Bordeaux. Immer wieder würden sie ins Ausland gehen. Um anderen zu helfen. Auch wenn sie für die Rückfahrt mit allen Fahrzeugen 24 Stunden gebraucht haben. Und die Anstrengungen der Woche noch nicht ganz verarbeitet haben. Dann erinnern sie sich, dass die Franzosen sie als „blaue Engel“ bezeichnet haben. Und dann sind diese Mühen ganz schnell vergessen.



Bei Bordeaux halfen die Pirmasenser THWler beim Ordnen des Sturm-Chaos.

Foto: Brenner

24.1.2000